

Polarlicht über Grenchen

Autor(en): **Conrad-Blaser, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **60 (2002)**

Heft 308

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-898469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polarlicht über Grenchen

FRANZ CONRAD- BLASER



Fig. 1: Das Polarlicht um 05:10 über dem Nordhimmel der Jurasternwarte.

Drring. Drrring. Drrring. Mühsam wälze ich mich zum Wecker, um ihn zum Schweigen zu bringen. Endlich finde ich den entsprechenden Knopf und schaffe es auch, ihn zu drücken. Drring. Na so was, ich habe den Störenfried doch abgestellt. Da bemerke ich schlaftrunken, wie Margrit sich zum Telefon beugt. Verwundert schaue ich nach der Uhr. Halb fünf Uhr morgens! Da kann nur Beatrice am Telefon sein. Und tatsächlich höre ich meine Margrit sagen: «Hallo Beatrice».

Ich bekomme den Hörer zu fassen und höre gleich darauf die aufgeregte Stimme von Beatrice: «Das Polarlicht! Es ist da!». Sofort bin ich hellwach und eile die Treppe hinunter ins Badezimmer. Flugs öffne ich das Fenster. Da ist es! Trotz Strassenlampe und Bewölkung schimmert eine rote Krone in sattem Rot über dem Jura. Meinen markerschütternden Schrei quittiert unser Nachwuchs mit eben so lautem Gebrüll und Margrit mit missbilligenden Worten. Aber dann ist meine Frau ebenso fasziniert von dem seltenen Ereignis.

Rasch wird noch Hugo informiert; er ist ebenso überrascht von diesem Telefon, wie ich es vor ein paar Minuten war.

Sofort schlüpfte ich in die Kleider und mache mich auf den weg zur Sternwarte; Hugo will Richtung Aare fahren, weil dort eventuell die Bewölkung weniger stört.

Endlos scheint mir die Fahrt auf den Berg, doch um fünf Uhr erreiche ich meine zweite Heimat. Beatrice wartet schon, und wir eilen zusammen in die Sternwarte. Ächzend schiebt sich das Dach zur Seite und gibt den Blick nach Norden frei. Da ist es immer noch, schwächer zwar, doch eindeutig erkennbar. Rasch befestige ich die Kamera auf der Montierung der Schmidt-Kamera. Das Mondlicht stört noch, also

darf ich nicht zu lange belichten. Aber zu kurz darf es auch nicht sein, sonst erkennt man das Polarlicht auf dem Foto nicht. Auf gut Glück schiesse ich ein paar Aufnahmen. Sie sollten meine ersten brauchbaren Fotos von einem Polarlicht werden. Die ersten, geschossen aus einem Flugzeug über dem Nordpol, waren verständlicherweise verwackelt.

Nach einer guten Viertelstunde schwächt sich die Erscheinung ab, und um sechs Uhr ist von rotem Himmel keine Rede mehr. Vielleicht sind die dichteren Wolken schuld? Jedenfalls treten wir kurz darauf den Heimweg an und berichten den Zurückgebliebenen von unseren Beobachtungen.

Noch vor dem Arbeitsantritt im Büro bringe ich den Film ins Labor. In der Mittagspause kann ich die entwickelten Dias abholen. Ich kann es kaum erwarten. Endlich ist es soweit! Auf dem Leuchtpult strahlt mir das charakteristische Rot entgegen. Viel intensiver als wir es von Auge sehen, hat der Film das Licht eingefangen. Die Bilder sind gelungen, der Tag gerettet. Wann wird sich wohl wieder so eine Gelegenheit ergeben? Wir stellen uns aufs Warten ein.

Auf den Aufnahmen erkennt man den Leuchtvorhang des Polarlichtes. Die Kassiopeia liegt oben links auf der Seite, rechts daneben Kepheus und am oberen Bildrand rechts der Polarstern.

FRANZ CONRAD- BLASER
Jurasternwarte Grenchen
E-mail: Franz.Conrad@bluewin.ch

Fig. 2: Das Polarlicht um 05:14 über dem Nordhimmel der Jurasternwarte.

